

## Internationales Wirtschaftspodium “Food Security: Identify Challenges – Increase Resilience”

18. Januar 2014 in Berlin, Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom

### Dokumentation



## Experten fordern Umdenken: Stärkere Belastbarkeit durch mehr Nachhaltigkeit, Produktivität und Vielfalt

„Die ausreichende Nahrungsmittelversorgung für die steigende Weltbevölkerung stellt eine der größten Herausforderungen unserer Zeit dar. Die Ernährungssicherung im fragilen Kontext, d.h. in Krisenregionen und unter Berücksichtigung von politischen und wirtschaftlichen Umbrüchen sowie gravierenden Naturereignissen gehört dabei zu einer der schwierigsten globalen Aufgaben.“ Mit diesen Worten eröffnete Tanja Gönner, GIZ-Vorstandssprecherin im Namen des Veranstalters, **Global Forum for Food and Agriculture Berlin (GFFA Berlin) e.V.** das diesjährige Internationale Wirtschaftspodium anlässlich der Internationalen Grünen Woche.

Mit der Wahl des Themas „**Food Security: Identify Challenges – Increase Resilience**“ widmeten sich die Teilnehmer des Internationalen Wirtschaftspodiums den Herausforderungen der Ernährungssicherheit durch z.B. politische Unruhen, Wirtschaftskrisen und Naturkatastrophen. Die Suche nach Lösungsansätzen, um die Landwirtschaft und ländliche Räume auf die Hindernisse vorzubereiten, sich an neue Rahmenbedingungen anzupassen und widerstandsfähiger zu machen, erklären sie dabei als gemeinsames Ziel.

Was sind die wesentlichen Herausforderungen für die Ernährungssicherheit aus politischen Konflikten, wirtschaftlichen Krisen, Ressourcenknappheit und Klimawandel? Dieser Frage gingen die Referenten der ersten Diskussionsrunde nach. Moderiert wurde die Gesprächsrunde ebenso wie die gesamte Veranstaltung von Dr. Amrita Cheema (Deutsche Welle).

Unter den hochkarätigen Referenten betonte **Rachel Kyte**, Vize-Präsidentin und Sonderbeauftragte für Klimawandel der Weltbank Gruppe die Bedeutung von „smart agriculture“ als „unbedingter Wettbewerbsvorteil“ insbesondere für Entwicklungsländer. Sie verwies dabei auf Nachhaltigkeit als eine der grundlegenden Pfeiler einer leistungs-, anpassungs- und widerstandsfähigen Landwirtschaft. Rachel Kyte ist überzeugt, dass kollektives Handeln von gleichgesinnten Akteuren durch eine sogenannte „coalition of the willing“ ein wichtiger Ansatz für die Zukunft ist.



Neben den negativen Folgen des Klimawandels als wesentliche Herausforderung im Kampf gegen Hunger und Mangelernährung, sieht **Merlin Koene**, **Kommunikationsdirektor von Unilever**, fehlendes Know-How oder unzureichenden Wissenstransfer als weiteres Hindernis. Zugang zu Bildung und Kapital stärkt die landwirtschaftliche Produktion auf nachhaltige Weise. **Daniel Gad**, **Geschäftsführer Omega Farms Plc.** und Aufsichtsratsvorsitzender der Äthiopischen Gartenbau Genossenschaft fügt dem zustimmend hinzu: „Wir brauchen Agropreneure, die sich sowohl in Landwirtschaft als auch in Betriebswirtschaft auskennen. Anbautipps von Nutzpflanzen für Farmer sind dabei genauso wichtig wie die Ausbildung in Buchhaltung oder Förderung neuer Technologiemethoden.“



Die Podiumsteilnehmer bestätigten, dass der geleistete Beitrag für den Zugang zu modernen Technologien und Wissen entscheidend das Investitionsklima verbessern kann.

Im Mittelpunkt der zweiten gleichermaßen hochkarätig besetzten Diskussionsrunde stand die Frage, was die Unternehmen in ihrem Verantwortungsbereich gegenüber einer gesteigerten Widerstandsfähigkeit beitragen können.



Vor dem Hintergrund der Verluste von etwa 25% der Agrarproduktion, die sich bis zum Jahr 2050 aus den Auswirkungen des Klimawandels ergeben, drängt **Achim Steiner, Executive Director von der United Nation Environment Programme (UNEP)** auf ein ganzheitliches Umdenken auf vielfältigen Ebenen: Regierung, Zivilgesellschaft, Privatsektor, Wissenschaft etc. Dabei betont er in seinem Eröffnungsstatement: „Bauern und Landwirte sind keine Produktionsmaschinen, sondern Hüter von wichtigen Gütern und Dienstleistungen unseres Ökosystems.“

**Martin Richenhagen, Chairman des Landmaschinenherstellers AGCO Corporation**, setzt ebenso auf Produktivität als unabdingbare Größe für die Entwicklung einer leistungs-, -anpassungs- und widerstandsfähigen Landwirtschaft: „Der Produktivitätszuwachs ist in vielen Bereichen sehr groß und kann noch weiter gesteigert werden.“ **Reiner Emrich, Senior Vice President Global Strategic Marketing Crop Protection von BASF**, fügt dem hinzu: „Das betreffe nicht nur die Technologie, sondern auch die richtige Sortenauswahl und Anbaumethode. Noch sind Reis, Mais und Weizen die Hauptanbausorten, doch es gibt gerade für klimatisch schwierige Regionen bessere Alternativen wie z.B. Sorghum“. Damit spricht Reiner Emrich einen weiteren Punkt für eine gesteigerte Belastbarkeit der Agrar- und Ernährungswirtschaft: Die Nutzung und Förderung von Vielfalt, hilft die Ernährungsbedürfnisse zu decken und trägt zu einer angemessenen Versorgung bei.



Die Experten des Internationalen Wirtschaftspodiums sind sich einig, dass die Widerstandsfähigkeit gegenüber komplexen Herausforderungen für die Ernährungssicherheit von verschiedenen Faktoren abhängt. Einerseits müssen frühzeitig Maßnahmen für eine nachhaltige Landbewirtschaftung insbesondere unter Berücksichtigung des Klimawandels ergriffen werden. Andererseits leisten Produktionssteigerungen und die Nutzung von Vielfalt einen essentiellen Beitrag zur Ernährungssicherheit und somit zur Beseitigung von Hunger und Mangelernährung. Sie appellieren auf allen Ebenen sich den Herausforderungen und ihren Lösungsansätzen gemeinschaftlich und partnerschaftlich sich zu stellen.

## Die Organisatoren

Veranstalter des Internationalen Wirtschaftspodiums ist der *GFFA Berlin e.V.*, in dem sich die deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft zusammengeschlossen hat.



Gründungsmitglieder der Organisation sind die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE), der Deutsche Bauernverband (DBV), die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG), die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH und der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (OA). Mit der Gründung unterstreicht die Branche ihr Engagement für die Verbesserung der globalen Nahrungsmittelversorgung und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

## Eindrücke vom anschließenden Abendempfang der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft im Lichthof der Deutschen Telekom





Fotos: Nils Krüger

## Kontakt

### **Global Forum for Food and Agriculture Berlin e.V.**

Claire-Waldooff-Str. 7  
10117 Berlin

Tel.: +49 30 200 786-180  
Fax: +49 30 200 786-280  
E-Mail: [info@gffa-wirtschaft.de](mailto:info@gffa-wirtschaft.de)  
Internet: [www.gffa-wirtschaft.de](http://www.gffa-wirtschaft.de)